

Rechenpfennige des 18. und 19. Jahrhunderts der Nadelburger Messing- und Metallwarenfabrik und ihre Verwendung als Wertmarken

Erich Heisler

Die Rechenpfennige dienten ursprünglich zum altertümlichen Rechnen mit Linien auf einem Rechenbrett oder Tuch. Nachdem sich das neue – bis heute übliche schriftliche – Rechensystem durchgesetzt hatte dienten sie als Geschenk oder Erinnerungsstück ähnlich der Kleinmedaille, aber die Bezeichnung „Rechenpfennig“ hat sich erhalten. In neuerer Zeit wurden sie als Spielmünzen (Spielpfennige) verwendet, oder als Lernhilfe und Spielgeld für Kinderspiele.

Der größte Produzent von solchen Pfennigen in Österreich war die „**K.K. privilegierte Nadelburger Messing- und Metallwarenfabrik**“ aber auch einige Knopffabrikanten oder Dantesmacher-Meister stellten für die Nadelburger Fabrik, oder auf eigene Rechnung solche Pfennige her.

Als Vorlage für die eigene Produktion wurden oft ältere oder aktuelle Pfennige der Nürnberger Hersteller wie BalMBERger, Diezel, Lauer, Weidinger usw. verwendet. Nicht immer wurden hierbei die Motive beider Seiten der Rechenpfennige kopiert, sondern auch von einem Pfennig die Vorderseite und vom Pfennig eines anderen Meisters die Rückseite.

Waren oder Produkte konnten durch ein Privileg vor Nachahmung geschützt werden, aber auch der Handel mit solchen Waren nur dem Privilegierten gestattet sein. Dieser Schutz wurde mit einer kurzen Beschreibung in der Wiener Zeitung veröffentlicht, dafür musste man 20 Gulden Gebühr pro Jahr bezahlen (*Wiener Zeitung vom 25.9.1852, S. 1*). Das Privileg konnte auch Steuerbefreiung auf Zeit bedeuten, wenn die Herstellung der Ware im Interesse des Staates lag.

Die Nadelburger Fabrik in Lichtenwörth (Niederösterreich)

Um 1747 kaufte der Lichtenwörther Kupferhammerbesitzer **Johann Christian Zug** die **Winkelmühle** in Lichtenwörth. Mit einem 10.000 Gulden Staatskredit errichtete er ein Hammerwerk mit Drahtzug und erhielt das Privileg verliehen, Nähnadeln herzustellen. Bis dahin wurden Nadeln aus dem süddeutschen Raum importiert. Das nötige Know-how zur Produktion von Nähnadeln brachte ein aus Aachen stammender Nadelmeister mit. Aus finanziellen und organisatorischen Gründen übernahm bald die zuständige Hofstelle (Ärar) die Nadelfabrik. Produziert wurden Eisen- und Stahldrähte, feine Kupferdrähte zur Fertigung sogenannter "leonischer Waren", also geflochtene Bänder, Borten und Tressen. Außerdem wurden Näh-, Strick-, Steck- und Haarnadeln, Stifte, Haken, Nieten, Messingbleche und Messingwaren wie Kessel, Schalen, Töpfe, Leuchten sowie Glocken, Mörser, Gewinde und Schraubenmutter hergestellt.

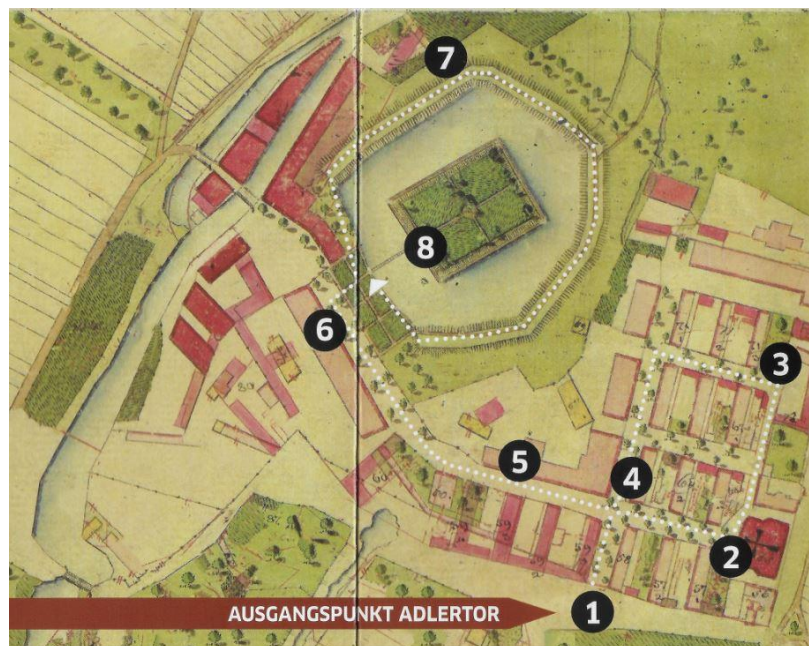
Im Jahr 1769, und nicht erst 1799 wie bei Würschinger (1943) angegeben, kaufte **Graf Batthyány** die „**K.K. privilegierte Nadelburger Messing- und Metallwarenfabrik**“ und führte

sie unter dieser Bezeichnung weiter. **1815** kam es zur Versteigerung der Fabrik und somit zur Übernahme durch **Anton Hainisch**. Sie firmierte nun unter „**K.k. priv. Nadelburger Messing- und Metallwaren-Fabrik Anton Hainisch**“. Anton Hainisch war „K.k. privilegierter Großhändler“ mit Niederlassung in Wien.

Die „**Nadelburg**“, wie die Fabrik auch kurz genannt wurde, bestand bis in die 1930er Jahre.

Die Mitte des 18. Jahrhunderts entstandene Arbeitersiedlung gilt heute europaweit als ein einmaliges Ensemble. Die Häuser im Stil der regional typischen langgestreckten, ebenerdigen Bauernhäuser sind im Schachbrettmuster angeordnet. Betreten und verlassen konnte man Fabrik und Siedlung nur durch Öffnen der meist verschlossenen Tore. Die etwa 30 Wohnhäuser waren den Meistern samt Familie vorbehalten. Zwei Familien teilten sich ein Haus mit gemeinsam zu benutzender Küche und Garten.

Sozialer Mittelpunkt der Siedlung war die Kantine, ein markantes Gasthaus mit Arkaden, ein Tanzsaal, Wagenschuppen und Pferdestallungen waren angebaut. Die 1756 errichtete Schule vervollständigte das thesesianische Fabrikkonzept. Bei einer Personalzählung im Jahr 1775 waren von den 606 beschäftigten Personen, 289 unter 12 Jahre alt (auszugweise Abschrift von der Homepage des „Nadelburgmuseums“ in Lichtenwörth, Niederösterreich. <http://www.nadelburgmuseum.at>).



1 Adlertor, 2 Theresienkirche, 3 Nadelburgmuseum, 4 Arbeiterhäuser, 5 Gasthof, 6 Fabrik, 7 Villa, 8 Villateich und Insel (entnommen dem Flyer „Die Nadelburg“).

Bei einer Führung durch das Nadelburgmuseum wurden wir mit einer Geschäftspraktik bekannt gemacht, die man auch im Buch „Die Nadelburg“ (S. 40) nachlesen kann: Bestellungen von Waren wurden an die Meister weitergeleitet, diese mussten die Kosten kalkulieren. Der Meister der das gewünschte am billigsten kalkulierte, wurde mit der Herstellung beauftragt. Das könnte eine Erklärung dafür sein, warum die Rechenpfennige signiert sind, andere Gegenstände wurden nur mit dem Stempel der Nadelburger Fabrik gekennzeichnet.



Einer der Stempel mit denen die Erzeugnisse der Nadelburger Fabrik 1747 bis 1815 gekennzeichnet wurden. **N** unterhalb 2 Hämmer gekreuzt.

Einer der Stempel mit denen die Erzeugnisse der Nadelburger Fabrik 1815 bis 1880 gekennzeichnet wurden.

Mit diesen Stempeln wurden die Verpackungen von Nadeln und Ähnlichem versehen. Vor allem wurden sie auf Topfgewichten in das Metall eingeschlagen und sind trotz manch starker Abnutzung auch heute noch gut erkennbar.

Punzierte Pfennige

Auf einem Flohmarkt konnte ich eine Schachtel mit ca. 200 g alten Rechenpfennigen erwerben, die mit einem Metalldetektor am südlichen Rand von Wien gefunden wurden. In der Schachtel wurden sie allerdings mit Pfennigen anderer Fundorte vermischt. So ist für einige Stücke der Fundort „südlicher Rand von Wien“ möglich, aber nicht sicher. Der größte Teil davon war schlecht erhalten und somit für eine Bearbeitung unbrauchbar, der Rest teilte sich auf Pfennige der Nürnberger Meister, einen kleinen Teil Nadelburger Pfennige und einige „punzierte Pfennige“ mit nachträglich eingeschlagenen Buchstaben und oder Zahlen.



Derartige punzierte Pfennige sind auch im Katalog von Würschinger enthalten, bis jetzt konnte ich aber keinen Zusammenhang erkennen. Durch die Angabe „südlicher Rand von Wien“ und die Anzahl von verschiedenen Punzierungen bin ich jetzt aber sicher, dass diese Pfennige als Wertmarken und einige z.B. in den Ziegelwerken und Fabriken südlich von Wien als „Blechgeld“ verwendet wurden.

In der Literatur und auch in den damaligen Zeitungen wurde berichtet, dass die Ziegelarbeiter mit „*Blech*“ bezahlt wurden und damit nur bei bestimmten Händlern einkaufen konnten. Seit dem ich Wertmarken sammle, habe ich immer wieder Sammler und Händler nach Marken von diesen Ziegeleien gefragt, aber immer „noch nie gesehen“ als Auskunft erhalten. Bei meinen Recherchen habe ich einen Hinweis in der **Sammlung Maretich** (1863 versteigert) unter Nummer 7545 gefunden, eine Messingmarke mit den Initialen „**A(lois) M(iesbach)**“. **Miesbach** vererbte 1857 die Ziegelwerke am Laaer Berg (südlicher Rand von Wien) an **Heinrich Drasche**. 1869 wurden diese in die „**Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft**“ umgewandelt. Aber auch von dieser großen und sehr bekannten „**Wienerberger Ziegelfabrik**“ welche die Ziegel für die Ringstraßenbauten lieferte und mehrere Tausend Arbeiter (1850 waren es 2.890 Arbeiter; 1900 waren es 6.000 Arbeiter) beschäftigte sind keine Wertmarken bekannt, obwohl die „**Blechwirtschaft**“ nach einem Bericht des Abgeordneten Dr. Kronawetter in der „*Wiener Allgemeine Zeitung*“ 1888 noch immer bestand:

„Bei der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft übten die Partieführer einen Terror gegen die Arbeiter aus, bei Strafe der sofortigen Entlassung mussten die Arbeiter ihr Blechgeld in bestimmten Kantinen ausgeben, die Wirte waren Pächter der Gesellschaft. Das Verlassen des Werksgebietes war verboten und in den Kantinen mussten sie täglich um 60 bis 80 Kreuzer konsumieren.“ (Wiener Allgemeine Zeitung vom 19.12.1888).

In der Zeitschrift „*Die Genossenschaft*“ (1889 / Nummer 16 / S. 3) berichtet der Gewerbeinspektor für den Polizeirayon Wien von einem weiteren Fall der Ausbeutung in einer großen Ziegelei:

„Der Partieführer dem 50 Arbeiter zugewiesen sind verabreichte den Leuten Vorschüsse in Marken, die er vom Wirt nach Bedarf bekam. Am Lohntag wird der Markenbetrag einbehalten und dem Wirt die Marken bezahlt. Vom Wirt bekommt der Partieführer 5% Provision, nach Angabe der Wirtin erhielt der Partieführer 10-12 Gulden wöchentlich Provision. Der Werksleiter hatte davon angeblich keine Kenntnis.“

Dieses Ausbeutungssystem ist aus Zeitungsberichten vom Eisenbahnbau und von der „*Graz-Köflach K. K. priv. Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft*“ bekannt, aber diese Firmen prägten Anweisungsmarken mit ihrer Firmenaufschrift und gaben sie im Lohnbüro an Arbeiter aus die um Vorschuss ansuchten. Die Marken konnten nur für Waren im Lebensmittel-Magazin der Gesellschaft und in der Kantine eingelöst werden.

Die Pfennige sind mit zwei Buchstaben punziert, es wird sich um die Initialen des Geschäftsinhabers oder Pächters handeln, sie können nur für einen kleinen Kundenkreis bestimmt gewesen sein, wo sich Geschäftsinhaber und Kunde persönlich kannten um als Geldersatz angenommen zu werden. Bei der Marke Nr. 91 zitiert Würschinger Appel: „...dieser Pfennig wurde auch mit eingeschlagenem Stempel „*I H 15 und Glocke*“ als Geldmarke vom Bierwirt Johann Hohns am „*tiefen Graben*“ in Wien verwendet.“

Rechenpfennige der Nadelburger Messing- und Metallwarenfabrik

Die Nadelburger Rechenpfennige (Spielpfennige) sind nachfolgend geordnet und nummeriert nach dem Katalog von Franz Würschinger (1943).

Pfennige die punziert und als Wertmarke verwendet wurden erhalten zu dieser Nummer noch einen Buchstaben. Da es sich um billige Massenware handelt ist zu vermuten dass die „beschichteten“ Pfennige verzinkt und nicht versilbert sind.



Vorlage für WÜ. Nr. 2 von JOHANN WEIDINGERSRECH. PF / Krone, 3 Lilien in Kreis zwischen Palmwedel.

Weitere Vorlage von Weidinger: LUD. XV. DG. FP. ET. NAV. REX / Büste mit Lorbeerkranz.



WÜ. Nr. 2; Messing; 16 mm; 1,20 Gramm.

Av: K.K. IADLB : FABR : R : PFEN: / I.E.

Rv: LUD: U: D: G. F. R. IIA.R.



Vorlage für WÜ. Nr. 5 von C. BALMBERGER* RECH*PFEN* / Sonne, 5 Sterne, Mond
PLUS ULTRA / Segelschiff



WÜ. Nr. 5; Messing, verzinnt; 18,3 mm; 1,68 Gramm.

Av: K.K. NATL..... . H. PFEN. / Sonne, 4 Sterne, Mond. Rv: ohne Schrift. / I.E.



Vorlage für WÜ. Nr. 6 von JOHANN CHRISTIAN REICH / Sonne, 12 Sterne, Mond.

Rv: DURCH GLVCK AN BORT / RE. PF. / Segelschiff



WÜ. Nr. 6; Messing, verzinnt; 17,3 mm; 1,04 Gramm.

Av: K.K: NADELFABRICK: RECHEN: PFENI:

Rv: DURCH: CLUK UN.../ I.E.



Vorlage für WÜ. Nr. 7 von IOH. ADAM VOGEL / Segelschiff zu beiden Seiten RE - PF



WÜ. Nr. 7; Messing, verzinnt; 20,7 mm; 1,99 Gramm.
 Av: K.K. NADLBURCHER : ABRICK : RECHEN : PFENNIG :
 Rv: DURCH. GLICK UND KUNST / I.E.



WÜ. Nr. 8; Messing; 24,9 mm; 0,71 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.
 Av: K.K. NADL. RECHEN : PFENNIG / Büste rechts
 Rv: Häuser mit Kirche, Baum in Kübel, Sonne / I. H. D. M.



WÜ. Nr. 8a Die Punzen auf der Vorderseite MG / 6 Wertzahl, wurden später zur Verwendung als Wertmarke angebracht. Messing; 25,5 mm; 1,44 Gramm; Bodenfund.



WÜ. Nr. 11a; Messing; 25,9 mm; 1,28 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.
 Av: K.K. NADL...RECHEN PFENNIG / Büste rechts.
 Die Punzen Q I / III Wertzahl, wurden später zur Verwendung als Wertmarke angebracht.
 Rv: PRI – MORI / Häuser mit Kirche, Baum in Kübel, Sonne / I. H.



Vorlage für WÜ. Nr. 12 von SIG. CHR. ANNER. RECH. PFN. / Sonne, 8 Sterne, Mond.



WÜ. Nr. 12; Messing; 18 mm; 1,25 Gramm.
Av: K-K. NADLBURCH- FABRICK- RCHN PFEN:
Rv: PLU U LTR / -I-H-



WÜ. Nr. 12 Variante; Messing, verzinkt; Abbildung Nadelburgmuseum.
Av: K-K. NADLBURCH- FABRICK- RCHN PFEN:
Rv: PLU U LTR / -I-H-



Vorlage für WÜ. Nr. 13 von WOLFG: MAGNUS ANNERT. RE. PF. / Sonne, 7 Sterne, Mond.
Bodenfund.



WÜ. Nr. 13; Messing; 23 mm; 1,40 Gramm.

Av: K:K: NADLPURCH. FABRICK. REH: PFEN: / Sonne, 4 Sterne, Mond.

Rv: PLUS U LTRA / -I-H-

Auf der Suche nach Information bin ich auf diesen Beitrag im Numismatikforum gestoßen:

<https://www.numismatikforum.de/viewtopic.php?t=42470>



Ähnlich WÜ. Nr. 13. Abb. aus dem Numismatikforum.

Beschrieben wird ein Rechenpfennig mit Punzierung AH/3 Wertzahl, die später zur Verwendung als Wertmarke angebracht wurde, gefunden wurde diese Wertmarke auf einem Feld bei Korneuburg, Niederösterreich.



WÜ. Nr. 16; Messing; 21,5 mm; 1,40 Gramm.

Av: K.K. NADLBURCH. FABRICK: RE: PFEN: / Sonne, 7 Sterne, Mond.

Rv: BLUS UL TR. / .I:H.



WÜ. Nr. 18; Messing; 20,3 mm; 1 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.

Av: K.K. NAD. P....ER. FABRIK. RE: PF: / Sonne, 4 Sterne, Mond.

Rv: PLUS VLT / Schiff nach links / .I H.



WÜ. Nr. 20; Messing; 22,1 mm; 1,29 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.
Av: K.K. NADLBVRGER: FABRICK: RE PFEN: / Sonne, 4 Sterne, Mond.
Rv: PLUS VLTRA / Segelschiff nach links / I.H.



WÜ. Nr. 27; Messing; 21,9 mm; 1,76 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.
Av: Bärtiger Kopf mit Krone rechts, ohne Umschrift.
Rv: Unter Krone verkehrter Buchstabe N in Umrandung, darunter Hammer und Schlegel gekreuzt.
Die Punzen E S wurden später für eine andere Verwendung angebracht.

Vor 1815 befand sich auf allen Stempeln die zur Warenkennzeichnung angebracht wurden, das verkehrte N, unterhalb bei manchen gekreuzter Schlegel und Hammer, es war das Zeichen der Nadelburger Fabrik. Im Buch „Die Nadlbürg“ (S. 213) sind mehrere Stempel abgebildet, eine genaue Übereinstimmung mit der Rückseite dieser Marke konnte ich bei keinem Stempel feststellen. Da hier ein Stempel mit Krone verwendet wurde, vermute ich stammt dieser Pfennig aus der Zeit als die Fabrik vom Hofärar geführt wurde (1763 bis 1769 unter staatlicher Führung).

Rechenpfennige „K.K.C. Fabrik in Wien“ und „K.K.P. Fabrik in Wien“

Nachfolgend werden Rechenpfennige mit der Aufschrift **„K.K.C. Fabrik in Wien“** und **„K.K.P. Fabrik in Wien“** sowie anderen Erzeugern wie Hersteller von Nürnbergerwaren, Knopffabrikanten, Dantesmachern“ geordnet nach dem Katalog von Würschinger aufgeführt.

Die beiden Fabriken **„K.K.C. Fabrik in Wien“** und **„K.K.P. Fabrik in Wien“** konnten von Würschinger in keinem Gewerbeverzeichnis gefunden werden. Werner Stahl schreibt in den Geldgeschichtlichen Nachrichten (Januar 1987 Nummer 117): *„K.K.C. Fabrik in Wien“ (K.K. konzessionierte Fabrik in Wien) und „K.K.P. Fabrik in Wien“ (K.K. privilegierte Fabrik in Wien) ohne das es restlos und zweifelsfrei aufgeklärt ist.*



WÜ. Nr. 30; Messing; 28,6 mm; 2,52 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.
Av: LUD. XU. DG- ER: ET: IAU: REX / Jugendliche Büste rechts.
Rv: AURE: KONDS KUL / Sonne über Häuser / REGE II / PFE II / I. H.



WÜ. Nr. 42; Messing; 19,8 mm bis 20,5 mm; 1,26 Gramm.
Av: RECHEI: PFEIING: / Sonne, 4 Sterne, Mond.
Rv: PLU. .TRA / Segelschiff rechts / I.H.



WÜ. Nr. 45; Messing; 19,5 mm; 1,10 Gramm.

Av: RECHEN PFENIG / I.E. möglich Johann Eigner 1798 "Dantesmacher" in Wien.

Rv: IN WIEN / Kartenspielfigur



WÜ. Nr. 46; Messing; 21 mm; 1,66 Gramm.

Av: NON PLUS ULTRA / I. L. möglich Josef Lang Wien 1812, oder Josef Leber Wien 1807.

Könnte aber auch von Joh. Lauer sein?

Rv: RECHEN PFENNING / Mond, 4 Sterne, Sonne.



WÜ. Nr. 48; Messing; 20 mm; 1,52 Gramm.

Av: NON PLUS ULTRA / L.K. Leopold Kleber, Dantesmacher zirka 1803 in Wien.

Rv: RECHEN PFENNING / Sonne, 3 Sterne, Mond.



WÜ. Nr. 52; Messing; 15,8 mm; 0,77 Gramm.

Av: K.K.C. FAB. I. W / Büste mit Perücke.

Rv: Kirchengebäude beidseitig RE PF / .I.E. möglich Johann Eigner 1789 in Wien.



Vorlage für WÜ. Nr. 53 signiert: Joh. Jac. Diezel.



WÜ. Nr. 53; Messing; 16 mm; 0,55 Gramm. Bodenfund.

Av: K.K.C. FAB. I. WI / Büste mit Perücke.

Rv: RICHT PFENIG / Baum / I.E.



WÜ. Nr. 53a; Die Punzen A G / 1 Wertzahl, wurden später zur Verwendung als Wertmarke angebracht. Bodenfund 0,65 Gramm.



Vorlage für WÜ. Nr. 54 Av: RECH: PFENN: / I.L. (Joh. Lauer) Löwe, Blick nach hinten.

Rv: ALLEXU MAGNUS / Behelmte Büste



WÜ. Nr. 54; Messing; 19 mm; 0,78 Gramm.

Av. K.K.C. FAB. I. WIEN

Rv: RECHEN PFENNING / I. E. möglich Johann Eigner 1789 in Wien / Löwe Blick Mitte.



WÜ. Nr. 54 Variante; Messing; 19 mm; 1,08 Gramm.

Av: K.K.C.B. I. WIEN

Rv: RECHEN PFENNING / I. E. Johann Eigner 1789 in Wien / Löwe Blick nach vorne.



WÜ. Nr. 64; Messing; 25,7 mm; 1,84 Gramm.

Av: K.K.C. FAB.IN.WIEN

Rv: DREI. ROSEN. PRING. FREIT. / Krone 2 verschlungene L / I E



WÜ. Nr. 64a; die Punzen F G / 6 Wertzahl, wurden später zur Verwendung als Wertmarke angebracht. Bodenfund 1,57 Gramm.



WÜ. Nr. 64b; Messing; 25 mm; 1,36 Gramm. Bodenfund.

Die Punzen I E / 6 Wertzahl, wurden später zur Verwendung als Wertmarke angebracht.



WÜ. Nr. 67; Messing; 23,6 mm; 1,53 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.

Av: K. K. C. FAB IN WIEN / Büste mit Perücke.

Rv: R.N. P.G. dazwischen ein stehendes Herz, aus welchem ein Lorbeerstrauch entspringt, darüber die Sonne / I.E.



Vorlage für WÜ. Nr. 69 von JOHANN ADAM DIEZEL / Krieger mit Schild und Lanze / RECH. PF.



WÜ. Nr. 69; Messing; 22 bis 23 mm; 1,24 Gramm. Bodenfund.

Av: K.K.C. FAB. IN WIEN / Büste mit Perücke links.

Rv: ARMIS NUNC TOTA / Krieger mit Schild und Lanze / I. E.



WÜ. Nr. 73; Messing; 22 mm; Abbildung aus dem Nadelburgmuseum.

Av: K.K.C.FAB.INWIN

Rv: (LU)ST . BAUED . DAS . LANT / Parkanlage / KECHE: PK: / I.C.R. (Johann Christian Reich).

Hier wurde wohl unbewusst auch die Signatur kopiert.



WÜ. Nr. 74; Messing; 23,1 mm; 2,09 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.

Av: K. K. C. F. IN WIEN / Kopf mit Bart links.

Rv: Gartenanlage mit Springbrunnen und Bäumen. / A“ B“



WÜ. Nr. 79; Messing; 21,5 bis 22,9 mm; 1,27 Gramm. Bodenfund.

Av: K. K. C. FAB. IN WIN / Frauenkopf links mit Krönchen.

Rv: Gartenanlage mit Springbrunnen und Bäumen. / A“ B“



WÜ. Nr. 82; Messing; 20,6 mm; 1 Gramm. Bodenfund.

Av: K.K.C. FABRIC IN WIEN / Sonne, Sterne, Mond.

Rv: PLUS ULTRA / Segelschiff rechts / A.P.



Vorlage für WÜ. Nr. 83 von L. CHR. LAUER * RECH-PFEN.* / Sonne, 5 Sterne, Mond.



WÜ. Nr. 83; Messing; 19 mm bis 21 mm. 1,48 Gramm.

Av: K.K.C.FABRIC IN WIEN

Rv: NON PLUS ULTRA / L.K. Leopold Kleber, Dantesmacher zirka 1803 in Wien.



WÜ. Nr. 83a; Messing; 20,8 mm bis 21,6 mm; 1,2 Gramm. Bodenfund.

Die Punzen M P / 1 Wertzahl, wurden später zur Verwendung als Wertmarke angebracht.



WÜ. Nr. 88; Messing; 24 mm bis 26 mm; 1,84 Gramm.

Av: K.K.C. FAB. IN WIEN Kartenspiel Figur mit Spitzenkragen

Rv: L K / 2 Palmen Springbrunnen.



WÜ. Nr. 91; Messing; 22 mm; 2,03 Gramm.

Av: K.K.C. FAB. IN WIEN

Rv: Gartenanlage / I.L möglich Josef Lang, Wien 1812-17.

Information zu Nr. 91 bei Würschinger: *dieser Pfennig wurde auch mit eingeschlagenem Stempel „I H 15 und Glocke“ als Geldmarke vom Bierwirt Johann Hohnsack am „tiefen Graben“ in Wien verwendet. Vor 1829 da bei Appel Nr. 3896; Repertorium Münzkunde Mittelalter und neuere Zeit“:*

3896. A. K · K · C · FAB IN WIEN. In der Mitte von der rechten Seite ein Brustbild mit kurzen Haaren, gegenüber sind mit besonderen Stempeln eingeschlagen: 15 | I H | und eine Glocke. Bedeutet: (Johann Hohnsack war Bierwirth in tiefen Graben zum Schilde zur Glocke, im Werthe zu 15 Kreuzer.)
 R. Ein Garten. Im Abschnitte: I — L.
 Messing G. 15.



WÜ. Nr. 95; Messing; 15,8 mm; 0,78 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.

Av: K.K.P. F.I.W. / Büste mit Perücke und Harnisch rechts.

Rv: Kirche zwischen 2 Bäumen / I.L.



WÜ. Nr. 96a; Messing; 19,5 mm; 0,98 Gramm. Bodenfund.

Av: K.K.P.F. IN WIEN / Behelmte Büste

Rv: Die Punzen MM / 1 Wertzahl, wurden später zur Verwendung als Wertmarke angebracht.



WÜ. Nr. 97; Messing; 18,5 mm; 1,45 Gramm.

Av: K.K.P.F. IN WIEN / Bärtiger Kopf mit Turban

Rv: RECHEN PFENIG / Löwe rechts Kopf erhoben, Maul geöffnet. / I.L.

Möglich Josef Lang Wien 1812, auch Josef Leber Wien 1807.



WÜ. Nr. 97a; Messing; 18,5 mm; 1,7 Gramm; die Punze mit V wurde später zur Verwendung als Wertmarke angebracht. Bodenfund.



WÜ. Nr. 100; Messing; 16 mm; 0,80 Gramm. Bodenfund.

Av: K.K.P. F.I.W. Jugendliche Büste

Rv: NUMERO / 6 / I.L.



WÜ. Nr. 101; Messing; 15,9 mm; 0,86 Gramm. Bodenfund.

Av: K.K.P. F.I.W. Jugendliche Büste

Rv: Palme / L K



WÜ. Nr. 102; Messing; 16 mm. 0,58 Gramm.

Av: K.K.P. F.I.W. / Jugendliche Büste mit Haarschopf rechts.

Rv: Hirsch im Perlkreis nach links / L.K. möglich Leopold Kleber Wien 1803,
Lorenz Krieghammer Wien 1812, Leopold Klimbacher Wien 1806, Leopold Kirchmayer Wien
1820



WÜ. Nr. 102a Die Punze mit Wertzahl 1 wurde später zur Verwendung als Wertmarke
angebracht. Bodenfund 0,91 Gramm.



WÜ. Nr. 104; Messing; 16,5 mm; 1,05 Gramm.

Av: K.K.P. F.I.W. / Jugendliche Büste rechts, geänderte Frisur.

Rv: Hirsch in Ring nach links / L.K.



WÜ. Nr. 106; Messing; 19 mm; 1,33 Gramm.

Av: K K P F IN WIEN / Bärtiger Kopf mit Turban rechts.

Rv: RECHEN PFENIG / L.K.



WÜ. Nr. 106a; Die Punze mit Wertzahl 1 wurde später zur Verwendung als Wertmarke angebracht, Bodenfund.



WÜ. Nr. 106b; Messing; 19,7 mm; 0,83 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.
Die Punze mit Wertzahl 2 wurde später zur Verwendung als Wertmarke angebracht.



WÜ. Nr. 110; Messing; 16 mm; 0,64 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.
Av: K. K. P. F. I. W. / Jugendliche Büste
Rv: Palme / A P



WÜ. Nr. 111; Messing; 18,1 mm; 1,28 Gramm. Abb. Sammlung Universität Wien.
Av: K. K. P. F. I. W. / Bärtiger Kopf mit Turban (ähnlich 97).
Rv: RECHEN * PFENIG / Löwe mit erhobener rechter Vorderpranke / I.M.



WÜ. Nr. 127; Messing; 16,5 mm; 0,84 Gramm. Bodenfund.

Av: Bärtiger Kopf mit Turban, zwei Lorbeerzweige.

Rv: RECHEN PFENIG / Löwe nach rechts, nicht signiert.

Unbestimmte Pfennige die durch Punzierung als Wertmarken verwendet wurden

Es handelt sich in allen Fällen um Bodenfunde vom südlichen Rand von Wien und anderen Fundorten.



Nr. 200a vermutlich WÜ. Nr. 83; Messing; 19,7 bis 21,1 mm; 0,99 Gramm.

Av: K.K.C. FABRIC IN WIEN / Punze G I W / Herz, Wertzahl 1.

Rv: NON PLUS ULTRA



Nr. 200b vermutlich WÜ. Nr. 87; Messing; 24,1 bis 25,8 mm; 1,68 Gramm.

Av: K.C.FAB.... WIEN Kartenspiel Figur mit Spitzenkragen / Punze G I W / Herz, Wertzahl 12.

Rv: RECHEN PFENIG

In **Wiener-Neudorf** gab es die Bierbrauerei **Robert Herzfelder** und um 1888 ein „Robert Herzfelder & Co“ Ziegelwerk. Auf den Ziegel befanden sich nur die Initialen „R H“ aber kein Herz, so wie ich es vermutet hatte. Ein Satz von der Homepage des Ziegelmuseum: „Um die Initialen auf den Ziegel war oft ein Herz. Es gibt viele Theorien warum das so war, aber es hat auf jeden Fall eine wichtige Bedeutung, denn viele hatten Initialen wie HI oder IH, da wusste man durch das Herz, wo oben und unten ist.“



Nr. 201 Messing; 18 mm; 0,75 Gramm. Nürnberger Pfennig.

Av: IOH : ALBRECHT :... RECH : PF * / Sonne, Sterne, Mond / Punze A IV / Wertzahl 1.

Rv: DURCH VND KUNST / Segelschiff links / RE. ... PF.



Nr. 202 Messing; 19 mm; 0,68 Gramm. Punze C E / Wertzahl 1.



Nr. 203 Messing; 19,4 mm; 0,87 Gramm. Nürnberger Pfennig.

Av: JOHAN.....O...KU...T...A..RE.PF. / Sonne, 7 Sterne, Mond

Rv: PLUS ULTRA / Segelschiff links / I.G.K. / Punze I E / Wertzahl 1.



Nr. 204 Messing; 18,5 mm; 0,78 Gramm.

Av: DIETZEL : RECHEN : PFEN : .../ Sonne, Sterne, Mond.

Rv: Segelschiff nach links / Punze A K / Wertzahl 1.



Nr. 205; Messing, ohne Punzierung

Av: DES GLAUBENS FRUCHT / ein stehendes Herz, aus dem ein Strauch entspringt,

Rv: ZU GOTT GERICHT / Tempel beidseits RE PF / I.I.D. (Joh. Jac. Dietzel).



Nr. 205 Messing; 22 mm; 0,94 Gramm. Punze I F / Wertzahl 3. Nürnberger Pfennig.



Nr. 206 Messing; 20 bis 22 mm; 0,98 Gramm. Nürnberger Pfennig.

Av: DUX DG. FE. REX / Punze A H / Wertzahl 3.

Rv: V LS. IN. REGV VO CAMUPAVS RICIS



Nr. 207 Messingblech; 21,7 mm; 1,20 Gramm. Punze iF / Wertzahl 1.



Nr. 208 Messing; 19 mm; 0,78 Gramm. Nürnberger Pfennig.

Av: CA GLIK GE / Punze I M / Wertzahl 1.

Rv: IST GLUG / oben Sonne, unterhalb Strauch REC PF / I.I.D. (Joh. Jacob Diezel).



Nr. 209 Messingblech; 23,7 mm; 2,20 Gramm. Punze I M / Wertzahl 3.



Messing; einseitig; 32 mm. Sammlung Tschantera.

Av: WIENERBERGER ZIEGELFABRIK UND BAU GESELLSCHAFT / WIEN / **W Z A G** Monogramm.

Rv: leer



Die Marke aus der Sammlung Tschantera und die dreieckige Wienerberger Marke sind einseitig. Es könnte später eine Zahl zur weiteren Verwendung als Wertmarke oder Werkzeugmarke eingeschlagen worden sein. Dass es sich um das gesuchte Blechgeld handelt ist eher unwahrscheinlich.

Das Gelände der Ziegelfabriken wurde in Werksabschnitte mit Nummern unterteilt, in diesen befanden sich Kantinen und Lebensmittelverkauf:

Inzersdorf: Ziegelarbeiter Peobersdorf Sedlak 12.36, Union V Piska 21.30, Kreftan Zimmermann 1.—, Stierofen Werk II und III Tauschel 19.30, Biedermannsdorfer Werk Rolar 26.42, Uhfabrik am Steinhof Inzersdorf 6.70, Einige Geschäftsleute in Guntramsdorf Etibor 21.40, Guntramsdorfer Werk, gesammelt die Genossinnen Etibor und Baclena 24.—, Soudr. Havel 1.—, Ziegelarbeiter Wienerberg III Secoucky 14.70, Herr Bauer, Fleischbauer in Inzersdorf 6.—, Wienerberg Werk IV Wolf 18.—, Werk IV Bosak, Zifa, Kubicek 19.10, Verblendsteinfabrik am Wienerberg 8.10, Wienerberg Werk IV Loucim 13.80, Wienerberg Werk IV Patecky 9.90, Wienerberg Werk III Kovarik 16.20, Neuwirth Partie 1.90, Ziegelarbeiter (Paaerberg 156) 24.10, Herr Nagl 2.—, Ziegelarbeiter Leopoldsdorf Bosak 37.80, Ziegelarbeiter Wiener-

aus: „Arbeiterzeitung“ vom 14.3.1900, Sammlung für streikende Bergarbeiter.

Müller Julius, Gastwirth, X.,
Wienerberg, Ziegelwerk III.

III. Wahlkörper.
Benda Johann, Bäckermeister, X., Wienerberg, Werk I.
Karl Mathias, Branntweinschänker, X., Landgutgasse 3.

aus: Wiener Kommunal-Kalender und städtisches Jahrbuch 1898

Heute Mittwoch: Ziegelarbeiterversammlung. 7 Uhr
Morg' Gasthaus, Werk V. Redner: Anton Machat,

Ziegelwerks-Gasthaus,
nahe bei Wien, vom 1. April an zu verpach-
ten. Rudolfsheim, Vereiragasse 12. 4286

aus: „Neues Wiener Tagblatt“ vom 14.1.1877

Die Ziegelfabrik Drasche am südlichen Rand von Wien vor 1865

aus: Karl Weiss, *Alt und Neu Wien*, 1865 Wien, S. 22 (digital S. 36):.

Das Gelände der Ziegelfabrik am Wienerberg war in 5 Sektionen mit 14 Abteilungen unterteilt, auf diesen befanden sich 8 Schanklokale mit Kantinen, genannt Auskochanstalten.

Drasche Heinrich. (Ziegel- und Thonwaaren-Fabrik.) — I. Allgemeines. Die Ziegelfabrication des Heinrich Drasche wird, insoweit sie Wien und Umgebung mit Ziegeln versieht, auf acht Werken betrieben, und zwar: 1. auf der k. k. landesbef. Ziegelfabrik zu Inzersdorf am Wienerberge; 2. am Laaerberge nächst der Himbergerstrasse; 3. am Laaerberge auf der Hutweide; 4. zu Guntramsdorf; 5. zu Biedermannsdorf; 6. zu Leopoldsdorf; 7. zu Vösendorf; 8. nächst dem Landgute, ausser der Favoritenlinie.

II. Lage und Ausdehnung der Ziegelfabrik am Wienerberge. — Der Wienerberg liegt 268 Fuss über der Donau, 747 Fuss über dem Meere. Die Ziegelfabrik nimmt eine Area von 250 Joch ein, in einer Längenerstreckung von 8000 Fuss; der beiliegende Situationsplan liefert eine Gesamtübersicht derselben. Die Abgrabungen reichen bis zu einer Tiefe von 73 Fuss. Die Reihenfolge der einzelnen Gebirgsschichten stellt das beiliegende geologische Profil dar. Die Mächtigkeit des guten Ziegelthones wird auf 156 Fuss geschätzt. Die ganze Fabrik ist in 5 Sectionen mit 14 Abtheilungen getheilt. Die Trockenhütten sind im Ganzen bei 10.000 Klafter, die Setz- und Vorrathshütten 1000 Klafter lang. Die 63 Brennöfen fassen zusammen bei 4 Millionen Ziegel. An Gebäuden gehören überdies zur Ziegelfabrik: 3 Kanzleien, Wohngebäude für 3000 Arbeiter, Stallungen auf 250 Paar Pferde, 8 Ausschanklocale und Auskochanstalten, 1 Kleinkinderbewahranstalt für 120 Kinder, 1 Krankenhaus mit 60 Betten.

Blechgeld

Abg. Bernerstorfer, Dr. Kronawetter und Genossen richten folgende Interpellation an den Minister-Präsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern, an den Handelsminister und an den Landesvertheidigungs-Minister: „Vor einigen Wochen wurden in dem Wochenblatte „Gleichheit“ die Verhältnisse der Arbeiter der Wienerberger Ziegelfabrik und Baugesellschaft ausführlich geschildert. Es kam dabei zu Tage, daß die niedrigen Löhne, welche die Partie-Arbeiter der Gesellschaft beziehen, durch ein systematisch durchgeführtes Trudsystem in Form der Blechwirtschaft noch weiter verringert werden, daß die Wirth als Vächter der Gesellschaft, die Partieführer als die unmittelbaren Angestellten derselben zum Zwecke der Bewucherung der Arbeiter einen Terrorismus ausüben, der nicht nur jedem menschlichen Gefühle, sondern auch dem §. 78 der Gewerbe-Ordnung Hohn spricht. Bei Strafe sofortiger Entlassung mußten die Arbeiter ihr **Blechgeld** in bestimmten Cantinen verausgaben. Durch Eingreifen des Gewerbe-Inspectorates wurde die Blechwirtschaft abgestellt und wird seither in Baargeld ausbezahlt. Der „Trud“ wird aber fortgesetzt, indem auch jetzt den Arbeitern das Verlassen des Werkes verboten ist und sie bei Strafe der Entlassung gezwungen sind, in den Cantinen der Gesellschaft ihren Lohn von 60 bis 80 fr. täglich zu verzehren. Die Wienerberger Actiengesellschaft gibt ihren Arbeitern auch Wohnung, ja sie verbietet ihnen auswärts zu schlafen. Die Wohnungsverhältnisse sind aber

aus „Wiener Allgemeine Zeitung“ vom 19.12.1888

Ein Gewerbeinspektor berichtet über das „Trucksystem“ (Drucksystem)

Einen eigenthümlichen Fall der Ausbeutung der Arbeiter theilt der Gewerbeinspektor für den Polizeidivision Wien, Herr Rukla, mit. Nachdem er erwähnt, daß sich die Mißstände bei der Cantinenwirthschaft im Baugewerbe allem Anscheine nach vermindert haben, fährt er fort: „Eine Art **Trucksystem** habe ich zu meiner nicht geringen Ueberraschung in einer großen Ziegelei kennen gelernt. Auf dem Werke besteht eine Cantine, für welche nebst Wohnung ein Pachtzins von 800 fl. entrichtet wird. Ein Partieführer, dem circa 50 Arbeiter zugewiesen sind, verabreichte seinen Leuten Vorschüsse in Marken, die er nach Bedarf vom Wirth bekam. Am jedesmaligen Lohntage zu Ende der Woche wurden vom Partieführer diese „Vorschüsse“ vom Lohne abgezogen und dem Wirth eingehändigt. Für diesen Dienst erhält der Partieführer eine 5procentige Provision von dem durch seine Vermittlung umgesetzten Markenbetrage. Diese Provision betrug nach Angabe der Wirthin per Woche 10—12 fl. nach Angabe des Partieführers jedoch nur 2—3 fl. Von diesem Gebahren hatte der Werksleiter seiner Aussage zufolge keine Kenntniß, was darauf schließen läßt, daß keinerlei Controle hinsichtlich der Güte und Menge der verabreichten Speisen und Getränke stattgefunden hat, und daß demgemäß die Arbeiter lediglich dem Wohlwollen des Cantineurs und Partieführers überantwortet waren. Die mit dem Markensystem für die Arbeiter verbundenen Nachtheile sind zu bekannt, als daß sie hier besonders angeführt zu werden brauchen. Weniger bekannt ist es jedoch, daß die Arbeiter, wenn sie „Baargeld“ brauchen, einen Vorschuß in Marken nehmen, die sie dann mit großem Verluste verkaufen. Für 1 fl. Marken wird in der Regel 90 kr. baares Geld gegeben. Ich habe selbstverständlich die sofortige Einstellung der Markenwirthschaft gefordert, was mir auch sowohl vom Werksleiter, wie von der Wirthin zugesagt wurde“.

aus: „Die Genossenschaft“ (1889, Nr. 16, S. 3)

Zusammenstellung der punzierten Pfennige

<i>Wertmarken im Katalog von Würschinger</i>			<i>Wertmarken in Sammlung Heissler</i>		
6	ICH/1	19 mm	WÜ.8a	MG/6	25,5 mm
57	H1W/x für Kreuzer	20 mm	WÜ.11a	QI/3	25,9 mm
66	GS/3	26 mm	WÜ.13	AH/3	unbekannt
77	FH/12	24 mm	WÜ.27	ES	21,9 mm
81	GM/6	26 mm	WÜ.53a	AG/1	16 mm
84	WC/3	21 mm	WÜ.64a	FC/6	25,7 mm
109	GM/1	20 mm	WÜ.64b	IE/6	25 mm
			WÜ.83a	MP/1	20,8 mm
Unbestimmte Pfennige in Slg. Heissler			WÜ.91a	ICH/15 Glocke	22 mm
200a	GIW/1 Herz	20 mm	WÜ.96a	MM/1	19,5 mm
200b	GIW/12 Herz	25 mm	WÜ.97a	V	18,5 mm
201	AIV/1	18 mm	WÜ.102a	1	16 mm
202	CE/1	19 mm	WÜ.106a	1	19 mm
203	IE/1	19,4 mm	WÜ.106b	2	19 mm
204	AK/1	18,5 mm			
205	IF/3	22 mm			
206	AH/3	21 mm			
207	iF/1 Blech	21,7 mm			
208	IM/1	19 mm			
209	IM/3 Blech	23,7 mm			

Der Durchmesser aller Wertmarken mit Zahl 1 ist 20 mm oder darunter, über 20 mm bis 22 mm haben die Marken mit Zahl 3, bei Marken mit der Zahl 6 ist der Durchmesser zirka 25 mm.

Abbildungsnachweise

Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Nadlbürg Museum
Numismatikforum
Sammlung Heisler

Quellen

ANNO, Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften, Österreichische Nationalbibliothek: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno>

Adressbuch der jetzt bestehenden Kaufleute und Fabrikanten in Europa, 1816–1817 Band 2, <https://books.google.at/books?id=-bepzxLNEJMC&pg=PA6&lpg=PA6&dq=%22Hainisch+und+Bogsch%22&source=bl&ots=uoXx53n7qv&sig=ACfU3U0gbsFbViP9POAztwsqIODDoNwVtQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiLxYflg9fyAhW6hv0HHaxYBi8Q6AF6BAGDEAM#v=onepage&q=%22Hainisch%20und%20Bogsch%22&f=false>

Weiss, Karl: Alt und Neu Wien in seinen Bauwerken, 2. Auflage, 1865 Wien (hier S. 22 /digital S. 36). <https://opacplus.bsb-muenchen.de/Vta2/bsb10011754/bsb:BV008184243?page=227>

Literatur

Appel, Joseph: Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters und der neueren Zeit, 4. Band, 2. Abteilung, Wien 1829.

Bachtrögl, Robert: Die Nadelburg. Ein Denkmal vom Beginn des Industriezeitalters, 1. Auflage 2009, 2. erweiterte Auflage 2021.

Hasselmann, Wolfgang: Marken und Zeichen Lexikon, Lexikon für die im deutschsprachigen Raum aus Metall geprägten Marken und Zeichen in 4 Bänden, CD-ROM, Verlag für digitale Publikationen Bogon, Berlin 2007.

John, Michael / **Lichtblau**, Albert: Schmelztiegel Wien – einst und jetzt. Zur Geschichte und Gegenwart von Zuwanderung und Minderheiten, Wien 1990 (hier S. 29: „Die Ziegelböhm“).

Monatsblatt der Numismatischen Gesellschaft in Wien, Bd. 2 (1891–1893), Nr. 109 (August 1892), S. 156–157.

Stahl, Werner: Neues über Marken: K. K. P. (K. K. C.), in: Geldgeschichtliche Nachrichten 22, 1987, Nr. 117, S. 48.

Würschinger, Franz: Wiener Rechenpfennige und Spielmünzen im 18. und 19. Jahrhundert, Wien 1943.